

sofort mit der Urbarmachung und baute den Bromberger Kanal, der die Neße mit der Brahe (und dadurch die Oder mit der Weichsel) verbindet. „Hier habe ich,“ sagte er stolz, „ein Fürstentum gewonnen, zu dessen Eroberung ich keines Soldaten bedurfte.“ Nach und nach sind auch noch die meisten andern Sumpfgewässern der Provinz entwässert, so daß sich nur noch wenige Landstriche finden, die mit unfruchtbaren Mooren bedeckt sind. Fast überall, besonders in den Niederungen der Warthe, Weichsel und Neße — erblickt das Auge jetzt fruchtbare Felder und Wiesen. Die Hauptstadt Posen (73 T.) ist eine starke Festung. Andre Städte sind Bromberg, Gnesen, Lissa u. s. w.

2. **Der polnische Bauer.** Die Bewohner der Provinz sind zur größern Hälfte polnischer Abstammung und die Dörfer im östlichen Teile fast ausschließlich von Polen bewohnt. Solange das Land unter polnischer Herrschaft stand, war der Bauer Leibeigener seines Gutsherrn, und in den Dörfern sah es jämmerlich aus. Seitdem jedoch das Land preußisch geworden und der Bauer ein freier Mann ist, hat sich vieles gebessert. Die Dörfer, in denen z. T. jetzt auch schon viele Deutsche wohnen, haben ein sauberes und freundliches Aussehen erhalten. An vielen Stellen, wo früher ein altes zerfallenes Wohnhaus mit zerfertigtem Strohdache stand, erhebt sich jetzt ein neues, das nicht selten mit Ziegeln gedeckt ist. Auch die Dorfstraße ist gepflastert, und die Wege sind mit Bäumen bepflanzt worden. Fast in allen Dörfern sind Schulen errichtet, und lesen und schreiben lernt jetzt wohl jedes Kind.

e. Provinz Schlesien. (40 T. qkm — 4,4 M. G. — 1/2 kath.)

1. **Bodengestalt.** Schlesien hat im allgemeinen die Gestalt eines großen muldenförmigen Thales. Im Osten wird es vom südlichen Landrücken (dessen bedeutendster Teil die Tarnowitzer Höhen sind), im Südwesten aber von den Sudeten (S. 88) begrenzt.

2. **Das Oderthal.** Der größte Teil Schlesiens ist Tiefland, das der Länge nach von der Oder durchflossen wird. (Nenne die bedeutendsten Nebenflüsse der Oder in Schlesien! S. 92.) Bei Ratibor wird die Oder schiffbar. Weiter nördlich führt sie an Kosel, Oppeln und Brieg vorüber nach Breslau (375 T.), der Hauptstadt Schlesiens. Breslau ist die zweitgrößte Stadt Preußens. Auf dem Marktplatz erfreuen uns die Standbilder Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms III., auf dem Blücherplatz erhebt sich das Denkmal Blüchers. Die Kohlenvorräte der Provinz ermöglichen eine großartige Fabrikthätigkeit, die sich hauptsächlich auf Maschinenbau und Wollweberei erstreckt. Die Wolle wird von den großen Schäfereien auf dem rechten, sandigen Oderufer geliefert. Im Westen und Süden von Breslau dehnt sich die äußerst fruchtbare mittelschlesische Ebene aus. Der Zuckerrübenbau dort hat zahlreiche Zuckerrübenfabriken hervorgerufen. Der Hauptort ist das durch seine Gemüse- und Blumengärtnereien bekannte Liegnitz. Die weite Ebene ist oftmals der Schauplatz heftiger Kämpfe gewesen, so bei Mollwitz 1741, Hohenfriedberg 1745, Leuthen 1757, Liegnitz 1760, an der Katzbach 1813. — Stromabwärts von Breslau gelangen wir nach der Festung Glogau und von dort mit der Eisenbahn nach Grünberg, in dessen hügeliger Umgebung Wein gebaut wird.

3. **Am Fuße der Sudeten** dehnt sich bis zur Ebene hin ein breites Hüggelland aus, das von muntern Gebirgsbächen durchschnitten wird. In den langen, tiefen Thälern ziehen sich oft stundenlange Gebirgsdörfer hin, wie Langenbielau (17 T.) Wüfsteigsdorf u. a. Bergbau kann wegen Mangel an Erzen nur in geringem Maße betrieben werden. Ihre Bewohner ernähren sich daher vielfach als Weber, wozu ihnen die Felder vorzüglichen Flachsliefen. Die hauptsächlichsten Bezirke für Leinen- und Baumwollenweberei sind Reichenbach, Landeshut, Hirschberg und Schweidnitz, für Tuchwebereien Görlich (70 T.). Das Brenn-



material liefert allen diesen Fabriken das große Steinkohlenlager im Waldenburger Berglande. Infolge des Kohlenreichtums hat sich im Waldenburger Bezirk eine sehr lebhafteste Fabrikthätigkeit entwickelt. In den Thälern finden sich zahlreiche Heilquellen (Warmbrunn, Salzbrunn, Keinerz, Landed u. a.). Tausende von Kranken suchen und finden hier alljährlich Heilung. — Am Fuße der Sudeten liegt die Festung Meiß, im Gebirge die Festung Glaz, beide an der Glazer Meiß.

4. Die **Tarnowitzer Höhen** erheben sich im Südosten der Provinz am rechten Oberufer. Auf dem feuchten und kalten Sandboden will der Ackerbau nicht so recht lohnen. Der größte Teil des Bodens ist daher mit Kiefern, Fichten, Buchen und Eichen bestanden, die Forsten von riesiger Ausdehnung bilden. Im Schoße dieser Berge aber finden sich unermessliche Schätze von Steinkohlen, ebenso von Erzen, aus denen Eisen, Zink, Blei u. s. w. gewonnen wird. Der Mittelpunkt dieser dicht bevölkerten Gegend ist Königshütte, eine Stadt, die heute 45 000 E. zählt, vor 30 Jahren aber noch ein Dorf mit einigen Hundert Bewohnern war.

f. Provinz Brandenburg. (40 T. qkm — 4,5 M. E. — $\frac{1}{20}$ kath.)

1. **Bodenbeschaffenheit.** Brandenburg, „die Streusandbüchse des h. römischen Reiches“, hat viel Sandboden, besonders im Nordwesten (Priegnitz) und Nordosten (Neumark). Daher sind hier auch weite Strecken mit dürrer Kieferngeholz, den „brandenburgischen Wäldern“, bewachsen. Die Provinz wird vom nördlichen und südlichen Landrücken durchzogen. Der nördliche Landrücken hat fruchtbares Ackerland und herrliche Buchenwälder; der südliche, hier Fläming genannt, dagegen ist sandig und unfruchtbar. Da, wo diese Höhenzüge von Flüssen durchbrochen werden, ist die „Sandbüchse“ mit lieblichen Thal- und Hügellandschaften geschmückt, z. B. bei Potsdam, Schwedt u. s. w. Zwischen den Höhenzügen breiten sich große, muldenförmige Senkungen aus, die mit zahlreichen Seen und Sümpfen angefüllt sind. Daher die vielen Moore und Brüche in der Provinz, wie z. B. der Spreewald; daher erklärt sich auch der Torfreichtum Brandenburgs, wie z. B. im Rhinluch bei Dramienburg.

2. **Das Odergebiet.** Der Hauptfluß der Provinz ist die Oder mit der Warthe, die Lausitzer Meiß und der Bober (S. 10.) An der Oder liegen Frankfurt und die Festung Küstrin. Bei Küstrin beginnt der fruchtbare Oderbruch, den schon Friedrich der Große trocken legen ließ.

3. **Das Havel- und Spreegebiet.** Der zweitgrößte Fluß ist die Havel, die sich in den weiten Sumpfniederungen oft seenartig erweitert. An der Havel liegen Spandau, eine starke Festung, Potsdam (Sanssouci, neues Palais), Brandenburg, Havelberg u. a. Bei Spandau nimmt die Havel die Spree auf.

4. **Der Spreewald.** Zwischen Lübben und Kottbus dehnt sich der etwa 45 km lange Spreewald aus. Die Spree hat nämlich hier sehr wenig Gefälle und teilt sich daher in zahllose Arme, die neßförmig die moorige Senke durchziehen. Bei hohem Wasserstande wird die ganze Niederung überschwemmt. Die höher gelegenen Stellen sind durch Abzugsgräben in fruchtbares Wiesen- und Gartenland verwandelt worden. Die Sümpfe aber sind mit dichten Wäldern bestanden, in denen die Erle vorherrscht. Die vielen Flußarme und Gräben vertreten im Spreewalde die Stelle der Straßen. Alles, was anderswo zu Fuß, zu Pferd oder zu Wagen abgemacht wird, verrichtet man hier in Rähnen. Im Rahne fährt der Bauer aufs Feld, und im Rahne bringt er seine Ernte nach Hause. Ein Rahne trägt die Kinder zur Schule, die Erwachsenen zur Kirche, das Kind zur Taufe, die Leiche nach dem Kirchhofe. Aus dem Rahne überreicht der Postbote den Brief, und zu Rahne verfolgt selbst der Förster den Holzdieb. Die Bewohner des Spreewaldes sind Nachkommen des einst so mächtigen Volksstammes der Wenden. In

